



LUCY
PALMER

Das
Unersättliche
Zimmermädchen

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20186

GRATIS

»PIRATENLADY 2«

VON LUCY PALMER

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

LPS3ZIMM59

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2012 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER: BNS124 @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: WWW.HEUBACH-MEDIA.DE
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-86277-105-9
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DAS UNERSÄTTLICHE ZIMMERMÄDCHEN

Ein Klopfen an der Tür ließ Richard Lemercier von seinem wuchtigen Schreibtisch aufblicken. »Herein!«, rief er, obwohl er am Vormittag nur ungern gestört wurde, denn die Verwaltung seines historischen Herrenhauses und der Finanzen erforderte seine gesamte Aufmerksamkeit. Schnell tippte Richard noch etwas in seinen Taschenrechner, bevor sich auch schon eine der großen Flügeltüren öffnete.

Richard hielt die Luft an. Eine Frau in einem viel zu kurzen Rock stöckelte herein, warf die Tür ins Schloss und grinste ihn an. Erst auf den zweiten Blick erkannte er sie, und sein Puls beschleunigte sich.

Sie war eine Wucht! Ihre schlanken Beine stachen ihm zuerst ins Auge, da sie in schwarzen Strapsen steckten. Richard stand auf halterlose Strümpfe! Dann saugte sich sein Blick allerdings an ihren Brüsten fest, denn die enge und noch dazu hauchfeine Bluse ließ nicht mehr viel zum Erahnen übrig. Allzu deutlich zeichneten sich die erigierten Nippel darunter ab. Sein Überraschungsbesuch trug keinen BH!

»Was ...« war alles, was er herausbrachte, so trocken war ihm die Kehle geworden.

Mit ihren hochhackigen Schuhen stolzierte die brünette Dame durch den Raum bis zu seinem Tisch, wo sie sich einfach auf die Kante hockte und sich ihm zuwandte.

Stirnrunzelnd rollte Richard mit dem Drehstuhl ein Stück zurück.

»Hallo, ich bin Sophie. Das neue Zimmermädchen«, sagte sie frech und rutschte mit ihrem Po über die polierte Mahagoniplatte, sodass Richards Papiere und eine Banane, die er sich vom Frühstückstisch mitgenommen hatte, auf die Seite gedrängt wurden. Schon bald saß Sophie ihm direkt gegenüber. »Ich glaube, wir hatten schon einmal das Vergnügen.«

Er schluckte hart, denn Sophies Rock war so knapp, dass er ihr zwischen die Beine schauen konnte. Der Slip fehlte, und ihre Spalte war frisch rasiert.

Darauf reagierte sein Körper sofort. Sämtliche Hitze strömte in Richards Schoß zusammen; seine Hoden kribbelten.

»Sophie, also ...«, brachte er mühsam hervor, noch immer verwirrt wegen ihrem aufreizenden Aufzug. Als er sie das letzte Mal gesehen hatte, trug sie Jeans und ein T-Shirt. Jetzt sah sie total anders aus!

Er freute sich, weil sie auf einen Push-up-BH verzichtet hatte. Ein natürlicher Busen, auch wenn er leicht hing, gefiel ihm besser als die prallen Silikonbrüste, die viele Frauen in seinem Freundeskreis mit Stolz zur Schau stellten.

»Sophie ...«, wiederholte er ihren Namen mit heiserer Stimme.

Eifrig nickte sie und schob ihre Schenkel ein Stück weiter auseinander, sodass sich Richard ein noch tieferer Einblick bot.

»Sie hatten sich also auf die freie Stelle beworben«, stellte er in einem möglichst sachlichen Ton fest, ohne ihr ins Gesicht zu sehen.

Aus den Augenwinkeln bemerkte Richard, dass sie schmunzelte und es sichtlich genoss, ihn genau da zu haben, wo sie ihn haben wollte.

»Okay, dann ... dann wollen wir doch gleich mal Ihre Qualitäten testen.« Richard fasste sich kurz an den Schritt, um an seiner Hose zu zupfen, in der es ihm langsam zu eng wurde. Auch Sophie schien das nicht entgangen zu sein, denn sie legte plötzlich einen Stöckelschuh zwischen seine Beine.

Abrupt stöhnte Richard auf. Der unerwartete Druck auf seinen Schwanz brachte ihn noch mehr zum Pochen.

»Was können Sie besonders gut?«, presste er heraus. Er rutschte mit dem Stuhl ein Stück näher an die Kante seines Schreibtisches, damit Sophies Fuß bessere Arbeit leisten konnte.

Vorsichtig schob sie den Schuh auf seinem Schaft auf und ab, bis sein Glied knallhart war.

Richard erbebte vor Lust.

»Hmm, was kann ich gut?«, überlegte sie laut, wobei sie sich mit dem Zeigefinger an die dezent geschminkten Lippen tippte. »Ich kann gut sauber machen!« Ohne Vorwarnung zog sie den Rock nach oben und steckte sich den Finger in die rasierte Spalte, wo sie ihn genüsslich rotieren ließ. Dann schob sie ihn mehrmals rein und raus, bis er mit ihrem Saft überzogen war, und leckte ihn ab. Anschließend hielt sie ihn Richard direkt vor die Nase. Als er ihren Duft roch, zuckte sein Penis.

»Blitzeblank«, sagte sie leise und hielt den Blick auf seinen Schritt gerichtet, auf dem immer noch ihr Fuß lag. »Gibt es sonst noch Stellen, die einer gründlichen Reinigung bedürfen?«

Ihre melodiose Stimme schickte lustvolle Schauer über Richards Rückgrat. Leise stöhnend legte er den Kopf gegen die hohe Lehne und hob seine Hüften ihrem massierenden Fuß entgegen.

Sophie verstand. Sie rutschte vom Tisch, um sich zwischen seine geöffneten Schenkel zu knien, befreite mit wenigen Handgriffen seinen knallharten Schaft durch den Hosenschlitz und ließ ihre langen, gepflegten Nägel darüberwandern. Sie waren nicht lackiert, was Richard gefiel. Sophie wirkte natürlich, aber sie brauchte auch nichts zu überschminken, denn sie war eine schöne Frau. Und gerade weil sie nicht perfekt war, machte sie das für Richard noch attraktiver. Die anderen Frauen der High Society, mit ihrem aufgesetzten Gehabe, langweilten ihn.

Richard sank tiefer in den bequemen Drehstuhl und krallte seine Finger in die gepolsterten Armlehnen, während Sophie lächelnd zu ihm aufschaute. In ihren großen, ausdrucksstarken Augen lag ein Funkeln, und sie spitzte ihre sinnlichen Lippen. Sie musste ein leichtes Parfum aufgelegt haben, denn ein un-

aufdringlicher, frischer Geruch stieg in seine Nase. Außerdem konnte er von seiner Position in den Ausschnitt ihrer Bluse blicken. Was für ein verruchtes Ding ...

Richards Herz legte noch einmal an Tempo zu. Er ließ eine Hand in Sophies braunes Haar gleiten und spielte an einer seidigen Strähne, während die Frau zwischen seinen Schenkeln begann, mit den Lippen seine Penisspitze zu necken. Zart küsste sie seine Eichel, was ein elektrisierendes Kribbeln durch Richards Körper schickte, aber er wollte mehr, wollte seine ganze Länge zwischen ihre Lippen schieben. Also drückte er Sophies Kopf in seinen Schoß.

Artig stülpte sie den Mund über ihn und saugte, während Richard eine Hand in den Kragen ihrer Bluse schob und eine Brust umfasste. Weich und schwer lag sie auf Richards Handfläche, und als er leicht zudrückte, entfuhr Sophie ein Stöhnen. Er wog und knetete den Hügel, bis der Nippel hart abstand. Dann wirbelte er ihre dicke Spitze zwischen zwei Fingern.

»Richard ...« Sie keuchte in seinen Schoß.

»Für dich Monsieur Lemercier!«, sagte er bestimmend, aber sanft. »Und jetzt mach weiter!«

Ihre Zunge legte sich an seinen Schaft, dann flatterte sie über die Spitze und züngelte um den Schlitz. Sie beherrschte es, ihm Lust zu verschaffen. Richard wusste, so hielt er es nicht lange aus, aber er wollte noch nicht, dass es zu Ende war, bevor er richtig losgelegt hatte. Richard erinnerte sich wieder an Sophies rasierten Spalt, den er unbedingt erkunden musste. Ob sie zwischen ihren Schenkeln auch so heiß war wie in ihrem Mund?

»Hör auf!«, befahl er.

Mit geschwellenen Lippen blickte sie zu ihm auf. »Mach weiter ... hör auf ... Was wollen Sie eigentlich, Monsieur?«

»Ich möchte eine Angestellte, die macht, was ich will«, erwiderte Richard, wobei er einen Fingernagel in ihren Nippel drückte.

Schwer atmete Sophie gegen seinen nass gelutschten Schwanz, bis der Lustschmerz abgeklungen war. »Weiß Ihre Frau, welchen Eignungstest Ihre Angestellten bestehen müssen?«, fragte sie keck und leckte sich über die Lippen.

Richard grollte. »Das geht dich nichts an! Und die Sache hier wird brav unter uns bleiben, hast du verstanden?« Ihr entsetzter Gesichtsausdruck brachte das Blut in ihm zum Kochen. »Wenn du hier arbeiten möchtest, wirst du nicht nur mein Haus sauber halten, sondern dich mir hingeben, wann immer ich möchte. Kapiert?«

»Oui, Monsieur«, erwiderte sie kleinlaut. »Ich werde Ihnen gehorchen und eine folgsame Dienerin sein.« Lag da ein spöttischer Zug um ihre Mundwinkel? Er würde ihr noch den nötigen Respekt einbläuen!

»Jetzt leg dich mit dem Bauch auf den Tisch und spreize die Beine!«, befahl er heiser. Die ganze Situation machte Richard ungemein an. Dieses Erlebnis war neu für ihn. Niemals zuvor hatte er eine Frau auf diese Weise genommen, aber er könnte sich daran gewöhnen. »Ich muss mich auch von deinen anderen Qualitäten überzeugen, bevor ich ein Urteil fälle.«

Sophie gehorchte und stellte sich vor den Schreibtisch, auf den sie ihre Hände abstützte. Dadurch streckte sich ihr süßer, kleiner Po vor Richards Lenden. Er rückte mit dem Stuhl in eine optimale Position und warf ihr den Rock auf den Rücken, um freie Sicht auf ihr knackiges Gesäß sowie ihre rasierte Spalte zu haben, dann legte er die Hände auf die runden Hälften.

Wow! Richard bebte. Die Haut an Sophies Hinterteil schien weich wie Samt, ja, beinahe fühlten sich die drallen Backen wie zwei überdimensionale Pfirsiche an.

Richard streichelte ihren Po, wobei sein Glied zuckte. Es ragte immer noch aus seiner Hose. Lusttropfen liefen an dem prallen Schaft herab und benetzten den Stoff.